Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aline, Königin von Golkonda

Berton, Henri-Montan
Treitschke, Georg Friedrich

[S.l.], [circa 1803]

Akt II

urn:nbn:de:bsz:31-83843

Visual Library

Glückt unser Wille,
Jetzt aber stille!

Chor der Mißvergnügten.
Ja stille!

Zweiter Akt.

No. 6. Duett.

Zelie. Du widmest mir Dein ganzes Leben,
Bis in den Tod stets bleibst Du mein?
Nach keiner Andern wirst Du streben,
Und treu wie jetzt, mir künftig seyn?

Osmin. Ich widme Dir mein ganzes Leben,
Bis in den Tod stets bleib ich Dein.
Nach keiner Andern will ich streben,
Und treu wie jetzt Dir künftig seyn.

Beide. Wie wir uns als Verlobte lieben,
Sey' unsre Lieb' im Ehestand.
Wenn Eines Stirne Wolken trüben,
Verscheuche sie des andern Hand.

Kein rascher Zorn, kein mürrisch Zanken,
Streu' Zwietracht in die schöne Lust,
Und keinem zweifelnden Gedanken
Vergönne Raum die treue Brust.

O welche Wonne, welche Freude,
Das schönste Glück ist unsre Beute.

Zelie. Du widmest mir —
Osmin. das ganze Leben.

Zelie. Bis in den Tod —
Osmin. stets bleib ich Dein.
Zelie. Nach keiner Andern —
Osmin. will ich streben.
Zelie. Und treu wie jetzt —
Osmin. werd' ich Dir seyn.

Beide. O welche Wonne, welche Freude!
Das schönste Glück ist unsre Beute.
Schon zaubert sich der frohe Sinn
Auf Erden seinen Himmel hin.

No. 7. Chor der Golkondier als europäische Landleute verkleidet.

Freunde herbei, zum Scherzen und Lachen,
Unsre Fürstin begehret es heut.
Fröhlicher Ort und fröhliches Kleid,
Soll zu Kindern des Frohsinns uns machen.

Hirtin. Weiß ich auf Eure Art recht anstandsvoll zu grüßen?

Zelie. Schön! recht schön!

Ein junger Hirte.
Schlag' ich geschickt das Tamburin?

Zelie. Brav! Und wer seyd Ihr?

Chor der Männer. Wir sind vom Hirtenstand,
Dem schönen freien Leben.
Wir singen und erheben
Neapel, unser Land.

Chor von Allen.

La! la! la!
In Scherz und Arbeit theilen
Sich alle Tage wechselnd ein.
Wohlan, des Lebens Euch zu freun,
So tanzt und singt, und trinket Wein,
Laßt keine Sorge weilen.

Zelie. Wer glaubt bei Kriegern jetzt zu seyn?

Chor. Wie schön ist's in Alinens Reich,
Wo Ernst und Milde gleich sich finden,
Wie lebt sich's gut in diesen Gründen.
Hier Brüder, alle sammelt Euch,
Soldat und Hirt ist man zugleich,
Hier läßt sich Stab und Schwert verbinden.

Zelie. Vorzüglich merkt mein Wort,
Vergeßt des Landes Namen.

Chor. Golkonda? Ei, wo liegt der Ort?

Zelie. Schön, jetzt zum Hirtentanz.

Ihr Hirten aus den Gründen,
Frei von des Lebens Drang,
Kommt All' Euch zu verbinden,
Zum Tanzen und Gesang.

Chor. Ihr Hirten aus den Gründen,
Frei von des Lebens Drang —

Usbek. Seyd still! Graf Carlo ist erwacht!
Er naht!

Zelie. So gehet fort,
Verborgen bleibt und stille,
Eilt hin zum angewiesnen Ort,
So ist es unser Fürstin Wille.

Chor. Wir gehen fort,
Ja wir sind stille.

No. 8. Aline.

Blonde Kleine,
Liebe Meine,
Hüte Dich vor jungen Herrn!
Jetzt zum Scheine
Sind sie Deine,
Doch sie fliehen gar zu gern.
Glaubst Du meiner Lehren keine?
Nun so weine,
Mädchen weine,
Bald ist alle Hülfe fern.

No. 9. Recitativ.

Carlo. Aline! Bist Du es wirklich, Aline?
Es erblickt Dich mein Auge,
Ich höre wieder der süßen Stimme Klang.
Doch meine Sinne, meine Vernunft, sie sagen:
Verbanne schnell den Gedanken, es ist nur Täuschung;
Zauberbilder schweben vor dir her in reizenden Gestalten,
Fliehe ihre Blicke, sie bethören dein Herz.
O Liebe! leite mich aus diesem Labirinth durch deine Hand.

Aline. Theurer! verbanne doch allen Zweifel,
Erkenne wirklich in mir Deine Aline!

Carlo. O könnt' ich trauen! Du bist wirklich meine Aline?

Duett.

So wär' es keine Täuschung!
Ich habe Dich gefunden
O welche seelge Stunden,
Gewährt mir die Wirklichkeit.

Aline. Theurer! vereint hat uns die Liebe.
Den Bund der Herzen trennen
Soll keine Gewalt mehr können,
Er trotzet der Macht der Zeit.

Beide. Theurer / Theure } Dich wiedersehn o welches Glücke!
Erhöret hat mein Flehn ein mild Geschicke. —
Was auch der Schein vereint,
Glaubt doch mein Freund.

Aline. Und nun Geliebter!
Vertilge endlich den falschen Wahn aus deinem Herzen.

Beide. Liebe schafft heute nahmlose Freude.
Entfernt von Leiden,
Auf ewig Dein.
Laß Trennung drohen,
Laß Stürme nur wüthen,
Es täuschet Dich nicht mehr
Ein magischer Wahn.

No. 10. Chor der Golkondier.

La! la! la!
In Scherz und Arbeit theilen
Sich unsre Tage wechselnd ein,
Wohlan, des Lebens Euch zu freu'n,
So tanzt und singt und trinket Wein,
Laßt keine Sorge weilen.
Sieh da, Graf Carlo. Guten Tag!

Ein junger Hirte.

Ja, wiederholt muß ich das klagen,
Wovon ich schon so lange sprach.
Ihr alter Jäger darf es wagen,
Und stellt hier meiner Ghita nach.

Eine junge Hirtin.

Ich kann den rauhen Mann nicht leiden,
Doch plagt er mich mit Artigkeiten.

Aline. Ei drückend heiß ist dieser Tag,
Laßt uns ein kühlend Mahl bereiten.

No. 11. Finale.

Chor. Ihr Hirten aus den Gründen, u. s. w.

Aline. Warum, o kleine Liebe,
Ist heut Dein Blick so trübe?
Die Stirne faltet sich?
O sprich,
Wie bliebe
Wohl Rath für Dich?

O nein, o nein!
Laß Deine Klagen seyn,
Laß allen Deinen Kummer schwinden,
Stimm' in mein Lied mit ein:
Ihr Hirten aus den Gründen,
Frei von des Lebens Drang,
Kommt All' Euch zu verbinden
Zum Tanzen und Gesang.

Chor. Ihr Hirten aus den Gründen, u. s. w.

Aline. Den trüben Blick erhelle!
Die Lieb' ist eine Quelle
Der Lust und Traurigkeit.
Die Zeit
Heilt schnelle
All' Herzeleid!

O nein, o nein!
Laß Deine Klage seyn,
Laß allen Deinen Kummer schwinden,
Stimm' in mein Lied mit ein: — —

Man strebt nach meinem Reich, man strebt nach meinem Leben,
Man stürzt den alten Thron, will Frevler hoch erheben.
Ihr schwurt mir ew'ge Treu! Zieht hin, und kämpft für mich.

Chor. Wir leben Alle Dir, wir sterben All' für Dich!

Zelie. O Gott! In diesem Tag der Schrecken, Bleib ich bei Dir.

Aline. Nein, weile hier! Jetzt fort!

Chor. Ja fort! Löst Euer Wort!
Das theure Haupt sucht zu bedecken,
Gefahr soll Eure Kraft erwecken.
Zieht hin, zum Siege ziehet fort!

Dritter Akt.

No. 12. Arie.

Zelie. Frühe ward für Heldenthaten
Ihm des Lorbeers theurer Zweig,
Liebe pflanzte seinen Pfaden
Ros' und Myrthen allzugleich.
Weiß sein Arm im Kampf zu streiten,
Kennt das Herz noch schönern Krieg.
Lieb' und Schlacht, — bestimmt zu beiden,
Wird ihm hier und dort der Sieg.

Nun, ich will Dir's anvertrauen,
Aber darf man auf Dich bauen,
Kennst Du wohl des Schweigens Pflicht?